

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	15
1. Einleitung	17
1.1 Einführung in die Thematik und ihre Desiderate	17
1.2 Untersuchungsansatz und Fragestellung	21
2. Theoretischer Rahmen	27
2.1 Politikgestaltung als Kommunikationsprozess	27
2.2 Framing-Prozesse und Interessenvermittlung	30
2.2.1 Framing-Effekte	31
2.2.2 Akteure und Institutionen	38
2.2.3 Akteure und ihre Interessen	40
2.2.4 Ideen und Kommunikation im Politikdiskurs	44
2.3 Interessenträger und Politikdesigner	51
2.3.1 Akteur-Frame	51
2.3.2 Interessenträger	52
2.3.3 Politik-Frame	53
2.3.4 Politikdesigner	54
3. Datenbasis und Methode	57
Teil I Ein Framing-Ansatz	63
4. Politik-Frames und partikulare Interessen	65
4.1 Politik-Frames als Gegenstand des Politikdiskurses	65
4.2 Vom Akteur zum Interessenträger	71

5. Interessenvermittlung in der EU als frame-basierter Kommunikationsprozess	81
5.1 Informationsaustausch als Voraussetzung für Politikgestaltung auf der EU-Ebene	81
5.1.1 Die konstitutionellen Rahmenbedingungen für die Interaktion	82
5.1.2 Der Informationsbedarf als Grund für die Interaktionsnotwendigkeit	86
5.2 Die Verbreitung und Anpassung von Frames als Gegenstand der Interaktion	89
5.2.1 Frames als Basis für die kommunikative Interaktion der Akteure	92
5.2.2 Institutionalisierung und Verankerung von Frames im Diskurs	100
6. Die kommunikative Interaktion aus Sicht des Politikdesigners	107
6.1 Rahmenbedingungen für die Politikdesigner in der EU	107
6.2 Politischer Handlungsbedarf und die Formulierung von Politikvorhaben	110
6.2.1 Die Entwicklung von Politikvorhaben im Diskurs	112
6.2.2 Die Akzeptanz von Politik-Frames als Basis für die EU-Politikdesigner	114
6.2.2.1 Einbindung von Interessenträgern	117
6.2.2.2 Öffentliche Konsultationsverfahren	120
6.2.2.3 Information und Diskussion	123
6.3 Politik-Frames als Akzeptanzvorlagen zur Durchsetzung von Politikvorhaben	128
6.3.1 Inter-institutionelle Akzeptanz auf EU-Ebene	136
6.3.2 Implementierungsakzeptanz in den Mitgliedstaaten	139
6.3.3 Externe Begründungskontexte für die Politikdesigner in der EU	141
6.3.4 EU-Politikdesigner als Teil von Akteur-Netzwerken	144
7. Die kommunikative Interaktion aus Sicht des Interessenträgers	149
7.1 Das politische System der EU als Handlungsgelegenheit	150
7.1.1 Die Verbreitung partikularer Interessen	151
7.1.2 Die Ausrichtung an den Politik-Frames	153
7.1.3 Der Wettbewerb um die Etablierung von Deutungsvorlagen	156
7.2 Frames im Wettbewerb um die Deutungshoheit in der EU	159
7.2.1 Die direkte Thematisierung von Frames im politischen System	159
7.2.2 Die Verbreitung von Frames im politischen Diskurs	165
7.3 Die Entstehung und Vermittlung von Interessen	171

7.3.1	Die Motivation der Interessenträger im politischen Diskurs	172
7.3.2	Professionelle Interessenvermittler als Interessenkatalysator	175
7.3.3	Die Rolle der gemeinnützigen Interessenvermittler	178
7.3.4	Ausrichtung auf bestehende Frames	180
7.3.5	Kognitiver Anpassungsdruck	184
8.	Die Interdependenz im Kommunikationsprozess Interessenvermittlung	187
8.1	Politik-Frames als diskursiver Rahmen für die Politikgestaltung in der EU	187
8.2	Die kognitiven Handlungsorientierungen der Akteure	196
Teil II	Die kognitive Dimension von Interessenvermittlung in der EU	201
9.	Fallstudie i2010	205
9.1	Die Motivation des Politikdesigners zur Formulierung eines Meta-Frames	207
9.1.1	Die politische Dimension	208
9.1.2	Akzeptanz als Voraussetzung	211
9.1.3	Die Etablierung eines Politikfelds	212
9.2	Der i2010-Meta-Frame und die IKT-Frame-Hierarchie	216
9.2.1	Ein einheitlicher europäischer Informationsraum	217
9.2.2	Innovation und Investition	219
9.2.3	Eine integrative europäische Informationsgesellschaft	221
9.2.4	Inter-institutionelle Akzeptanz	223
9.2.5	Der Rat der Europäischen Union als Ko-Designer	224
9.3	Der i2010-Meta-Frame und die Begründung von IKT-Politikvorhaben	231
9.3.1	Mobiles Fernsehen als Beleg für Wachstumsprognosen	235
9.3.2	Der Meta-Frame als ergänzter Begründungszusammenhang	236
9.3.3	Der Meta-Frame als notwendige Referenz für IPv6 und Roaming	238
9.3.4	Die Verwendung des Meta-Frames in angrenzenden Politikfeldern	240
9.3.5	Klimaschutz als neuer Begründungskontext für IKT	242
9.3.6	Der Meta-Frame als etablierter Orientierungsrahmen	243
9.3.7	Der i2010-Meta-Frame in der RFID und der Radiofrequenzpolitik	245
9.4	Zwischenfazit	249

10. Fallstudie Radiofrequenzpolitik		251
10.1	Die politischen Rahmenbedingungen für die Politikdesigner	252
10.1.1	Radiofrequenzen als politisches Problem	252
10.1.2	Die Entwicklung eines europäischen Politikfelds	254
10.1.3	Der Handlungsrahmen für die europäische Radiofrequenzpolitik	259
10.2	Die Entstehung einer Regulierungskompetenz durch neue Politik-Frames	263
10.2.1	Das Grünbuch als Auftakt des politischen Diskurses	263
10.2.2	Der Aufbau der Frame-Hierarchie	265
10.2.3	Frequenzen als knappe Ressource	267
10.2.4	Verbindliche Harmonisierung	269
10.2.5	Die Untermauerung der Regulierungskompetenz im politischen Diskurs	271
10.2.6	Radiofrequenzpolitik als Frame-Konflikt	273
10.3	Die „Digitale Dividende“ oder die Kosten des Nichthandelns	276
10.3.1	Die Formulierung einer Handlungsgelegenheit	277
10.3.2	Von der Einführung des Digitalfernsehens zum Dividende-Frame	279
10.3.3	Die Digitale Dividende als Reform-Frame	282
10.3.4	Die Digitale Dividende als Wirtschaftsfaktor	284
10.4	Die Weiterentwicklung des Politik-Frames im Diskurs	289
10.4.1	Die Bestätigung der Digitalen Dividende durch die RSPG	291
10.4.2	Die Stellungnahmen der Ko-Designer in Rat und Parlament	298
10.5	Die Anpassung der Interessenträger an den Politik-Frame	304
10.5.1	Das Konsultationsdokument als Stimulus	305
10.5.2	Die Reaktion der Interessenträger	307
10.5.3	Hersteller-Frames	307
10.5.4	Mobilfunk-Frames	308
10.5.5	Rundfunk-Frames	312
10.6	Zwischenfazit	315
11. Fallstudie RFID		319
11.1	Die Rahmenbedingungen für die RFID-Politik in Europa	320
11.1.1	Der Frame-Konflikt um die RFID-Technologie	324
11.2	Die Entstehung des RFID-Frames im politischen Diskurs	329
11.2.1	Die Bestätigung des RFID-Frames durch die Kommission	334
11.2.2	Die Sachverständigengruppe als institutionalisierter Frame-Konflikt	340
11.3	Die Reaktionen der Ko-Designer auf die RFID-Mitteilung	342
11.3.1	Der europäische Datenschutzbeauftragte als Ko-Designer	348

11.3.2	Ein eigenverantwortlicher Ordnungsrahmen für den RFID-Einsatz in der EU	353
11.4	Die Entwicklung des Politik-Frames aus Sicht der Industrie	359
11.4.1	Die Akteur-Frames der Interessenträger	360
11.4.2	Der politische Diskurs aus Sicht der Interessenträger	362
11.4.3	Die Akteurkonstellation aus Sicht des Akteurs	366
11.4.4	Die Handlungsmotivation der Interessenträger	369
11.5	Der Dialog mit den Politikdesignern	372
11.5.1	Die Ausgangsposition	373
11.5.2	Die Workshops zum Auftakt	374
11.5.3	Der Fragebogen als erster Hinweis auf den RFID-Frame	375
11.5.4	Ein Fragebogen als Interessenschablone	378
11.5.5	Kernfrage für die Interessenträger: Opt-in oder Opt-out?	385
11.5.6	Der Innovationsrisiko-Frame	387
11.5.7	Die Vermittlung	389
11.6	Die gemeinsame Etablierung des RFID-Frames	392
11.6.1	Antworten als Lernprozess	393
11.6.2	Die Anpassung der Akteur-Frames	398
11.6.3	Die Ergebnisse aus Sicht der Interessenträger	401
11.7	Fazit	404
Teil III	Schlussfolgerungen	407
12.	Interessenträger und Politikdesigner in der europäischen Technologiepolitik	409
13.	Die kognitive Interdependenz der Akteure in der EU	413
13.1	Interessenträger	413
13.2	Politikdesigner	421
14.	Fazit: Die Logik des interdependenten Interessenvermittlungsprozesses in der EU	429
	Übersicht Interviews und Hintergrundgespräche	430
	Übersicht vertrauliche Quellen	433
	Literaturverzeichnis	435